

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d u n d W e l z h e i m.

Die Verwaltung der Zehent- und Gefäll-Ablösungs-Capitalien vereiniger Schul- und Meßner-Stellen betr.
Der nachstehende Erlaß wird hiemit zur Kenntniß der Stiftungs- und Gemeindebehörden gebracht. Dieselben werden aufgefordert, sich genau nach diesen Bestimmungen zu achten.

Den 24. September 1861.

Königl. Oberämter

Gmünd und Welzheim.

Für den abwesenden

Dekan von Gmünd:

Caplan Zeiler.

und gemeinschaftliche Oberämter.

Alten.

M. Neuffer.

Welzheim.

Für den abwesenden Dekan:

Beck, Pfarrer.

Alt. Mühlischlegel,

Luz.

A. B.

Die Königl. Württemb. Regierung des Jart-Kreises an sämtliche Oberämter und gemeinschaftl. Oberämter des Kreises.

Das R. Ministerium des Innern hat durch Erlaß vom 10. September 1860 betreffend die Verwaltung der Zehent und Gefäll-Ablösungs-Capitalien vereiniger Schul- und Meßner-Stellen im Einverständnisse mit dem R. Ministerium des Kirchen- und Schulwesens Nachstehendes zu erkennen gegeben:

1) daß in allen Fällen, wo Zehent- und Gefällrechte einer mit einem Schuldienste vereinigten Meßnerstelle, sei es in Gemäßheit des Art. 37 des Volksschulgesetzes oder ohne gesetzliche Vorschrift, in das Eigenthum der politischen Gemeinde gegen Abtretung einer Geldvergütung übergeben worden sind, nur die politische Gemeindebehörde zur Verwaltung der entsprechenden Ablösungs-Capitalien berechtigt ist, sowie andererseits

2) daß in denjenigen Fällen, wo eine solche Uebertragung auf die politische Gemeinde nicht stattgefunden hat und wo die Meßnerstelle im Ganzen oder ihr Gefäll- und Zehentbezug auf einer besonderen Stiftung beruht, oder wo die vereinigte Schul- und Meßnerstelle aus Stiftungsmitteln salarirt wird, die Verwaltung der betreffenden Ablösungs-Capitalien durch den Stiftungsrath einzutreten hat, soferne nicht etwa die Meßnerei als Pfründe besteht, kann einem Zweifel nicht unterliegen.

3) Was dagegen die Fälle betrifft, wo Zehent- und Gefällrechte vereiniger, sonst aus der Gemeindepflege salarirter Schul- und Meßnerstellen zwar ursprünglich nachweisbar speziell dem Meßnerdienste zugewiesen waren, jedoch nicht in der rechtlichen Form einer Stiftung, sondern durch einfachen Verwaltungsakt der Kirchengemeinde, so erscheint es für die praktische Behandlung der Sache als die geeignetste Ausgleichung der verschiedenen dießfalls hervorgetretenen Ansichten, nach dem geschichtlichen Hergange als Regel anzunehmen, daß die Ablösungs-Capitalien für die nachweisbar vom Meßnerdienste herrührenden Zehent- und Gefällrechte vereiniger Schul- und Meßnerstellen im Zweifelsfalle, d. h. wo nicht klar vorliegt, daß jene Einkommenstheile der Meßnerei auf anderem Wege als dem einer Stiftung ursprünglich zugewiesen worden sind, zur Verwaltung der Stiftungsräthe gehören, auch wenn die vereinigte Schul- und Meßnerstelle sonst nicht aus Stiftungsmitteln salarirt wird.

4) Da übrigens die zweckmäßige Verwaltung der fraglichen Kapitalien, mag sie von der politischen Gemeindebehörde oder von dem Stiftungsrathe geführt werden, durch die für den einen und für den andern Fall vorgeschriebenen Normen gleichmäßig gesichert erscheint, so ist in denjenigen Fällen, in welchen zwar nach dem Vorstehenden der Stiftungsrath die Verwaltung anzusprechen hätte, in Wirklichkeit aber die Gemeindepflege in dieselbe eingetreten ist, von Aufschwung wegen eine Aenderung nicht herbeizuführen, vielmehr jener Grundsatz nur da, wo die Verwaltungsfrage noch unentschieden ist, sowie in Streitfällen, oder bei neu anfallenden Ablösungs-Capitalien der bezeichneten Art zur Anwendung zu bringen.

Vorstehendes wird den R. Oberämtern und den R. gem. Oberämtern des Kreises zur Nachachtung und zur Mittheilung an die Gemeinde- und Stiftungsbehörden eröffnet.

Gmüngen, den 17. Septbr. 1861.

Streich.

W e l z h e i m.

Die Bezirksangehörigen, welche Militärdienstpferde eingestellt haben, werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Visitation der verstellten Pferde am Dienstag den 22 d. M. in Welzheim stattfindet.

Den 3. Oktober 1861.

Königl. Oberamt. Luz.

S t a d t G m ü n d.

Bekanntmachung in Betreff der Gebäude-Brand-Versicherung.

Die hiesigen Gebäude-Besitzer werden hiemit aufgefordert, die Gebäude, welche neu errichtet und noch nicht zur Brandversicherung eingeschätzt worden sind, oder welche abgebrochen wurden; ferner die Veränderungen, welche im Laufe des Jahres in der Bauart oder im Gewerbebetrieb vorgekommen sind und auf den Anschlag oder die Classification Einfluß haben,

b i n n e n 8 T a g e n

schriftlich oder mündlich bei der Rathschreiberei anzumelden.

Den 4. Oktober 1861.

Stadtschultheißenamt.

R o h n.

G m ü n d.

S t e c k b r i e f.

Der ledige Dienstknecht Josef Dolderer von Leinzell hat sich der gegen ihn anhängigen Untersuchung durch die Flucht entzogen, weshalb gebeten wird, auf ihn fahnden und ihn im Betretungsfall durch Landjäger einliefern zu lassen, weil er ein gefährlicher Mensch ist.

Den 5. Oktober 1861.

K. Oberamt.

Att. Mühlischlegel, W.

Gestaltsbezeichnung:

Alter: 33 Jahre, Größe: 5' 6"
Statur: mittler, Gesichtsförm: oval, Gesichtsfarbe: gesund, Haare: schwarz, Stirne: nieder und mit Haar bedeckt, Augenbraunen: haargleich, Augen: grau, Nase: spizig, Mund: proportionirt, mit aufgeworfenen Lippen, Wangen: halbvoll, Zähne: gut, Kinn: oval.

Forstamt Schorndorf.

Revier Milderhausen.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

1) Montag den 14. I. Mts. in den Waldtheilen Lochdobel, Sandbühl und Kaltenbronnen an Scheidholz:

15 tannene Säglöcke, 6 dto. Bauflämme, $\frac{1}{4}$ Kftr. buchene Scheiter, $1\frac{3}{4}$ Kftr. tannene Spaltholz, $13\frac{3}{4}$ Kftr. dto. Scheiter, $1\frac{1}{2}$ Kftr. dto. Prügeln, $30\frac{1}{2}$ Kftr. Anbruch und $\frac{3}{4}$ Kftr. tannene Rinde.

Zusammenkunft Morgens 8 $\frac{1}{2}$ Uhr beim Algenhof.

2) Dienstag den 15. I. Mts. in den Waldtheilen Schirpen, Vogelbahren-Ebene und Aitenbüchle, an Scheidholz:

34 tannene Säglöcke, 7 dto. Bauflämme, $\frac{1}{4}$ Kftr. buchene Scheiter, 9 Kftr. tannene Scheiter, $\frac{3}{4}$ Kftr. dto. Prügeln, $24\frac{3}{4}$ Kftr. Anbruchholz. Zusammenkunft Morgens 8 $\frac{1}{2}$ Uhr unten am Schirpen beim Bach. Schorndorf, den 6. Okt. 1861. Königl. Forstamt. Pfenninger.

Rattenharz.

Gemeindebezirks Waldhausen, Oberamts Welzheim.

Gläubiger-Aufruf.

Etwaige Gläubiger des im Jahr 1859 verstorbenen Johannes Schindler, von Rattenharz und seiner Wittve Ursula, geb. Reinert, werden hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche

binnen 10 Tagen

bei der unterzeichneten Stelle anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls sie es sich zuzuschreiben hätten, wenn sie bei der nachträg-

lich zu errichtenden Eventualtheilung unberücksichtigt bleiben würden.

Lorch, den 5. Oktober 1861.

K. Amts-Notariat.

Gaupp.

G m ü n d.

Aufforderung an Studierende.

Von den Stipendien, welche der zu Dintelsbühl verstorbene Magister Abraham Fehlin von hier für 4 studirende Jünglinge der Fehlin- und Schäd'schen Familie gestiftet hat, sind zwei an der Fehlin'schen Seite vakant. Diejenigen, welche Ansprüche auf den Genuß der erwähnten Stipendien erheben wollen, werden aufgefordert, sich hierüber innerhalb dreißig Tagen bei der unterzeichneten Stelle auszuweisen.

Den 28. Sept. 1861.

Hospital-Verwalter

Bichler.

Waldhausen.

Gerichtsbezirk Welzheim.

Gläubiger-Aufruf.

Um die Güter-Kaufschilling-Verweisung des Christoph Desterle, Tagelöhners von Waldhausen mit Sicherheit bereinigen zu können, werden alle Diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche an ic. Desterle zu erheben haben, hiemit aufgefordert, solche

binnen 10 Tagen

bei der unterzeichneten Stelle anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls sie die im Unterlassungsfalle für sie erwachsende Nachteile sich selbst zuzuschreiben hätten.

Den 5. Oktober 1861.

Gemeinderath.

Kaisersbach.

Schafwaide-Verleihung.

Die der hiesigen Ortspflege auf der Ortsgemeinde-Mariung zustehende Winter-Schafwaide, welche mit 300 Stück bejahren werden kann, wird von Simon und Juda 1861 an bis Ambrosi 1862, am

Samstag den 19. Oktober 1861,

Nachmittags 2 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause öffentlich verpachtet, wozu die Schafhalter eingeladen werden.

Den 2. Oktober 1861.

Schultheißenamt.

Weggau.

Farren-Verkauf.

Unterzeichneter hat einen schweren, fetten Farren zu verkaufen. Die Versteigerung findet

Dienstag den 15. Oktober,

Nachmittags 2 Uhr,

statt.

Anwalt Stegmaier.

Forstamt Lorch.

Revier Wäscheneuren.

Wegbau-Afford.

Am Montag den 14. ds. Mts.

wird über die Erbauung eines neuen, 457 Ruthen langen Holzabfuhrweges im Staatswald Michelbuch ein öffentlicher Abstreich-Afford abgeschlossen werden, wozu sich die Affordstehhaber früh 10 Uhr

im Marbachthale bei der Zeller Mühle einfinden wollen. Nach dem Ueberschlag sind die einzelnen Arbeiten wie folgt an-

A. Planirung	812 fl. 21 fr.
B. Chauffirung	625 fl. 30 fr.
C. Maurerarbeit	382 fl. 48 fr.
D. Zimmerarbeit	57 fl. 6 fr.
E. Sandlieferung	60 fl. — fr.
F. Ingelein	120 fl. — fr.

Zusammen 2057 fl. 45 fr.

Den 3. Oktober 1861.

K. Forstamt. Dietlen.

Vermischte Anzeigen.

c²]

G m ü n d.

Geschäfts-Anzeige & Empfehlung.

Mit gegenwärtigem beehre ich mich, mein neu gegründetes Conditorei- und Spezerei-Geschäft in der vordern Schmiedgasse No. 128 in Empfehlung zu bringen, mit dem höchsten Anfügen, daß alle Tage frisches Backwerk zu haben ist, wie ich mir auch eine Auswahl feinerer Artikel zu Hochzeitsträußen zc. beigelegt habe.

Langjähriger Aufenthalt in größern derartigen Geschäften und zweckmäßige Einrichtung setzen mich in den Stand, allen billigen Anforderungen entsprechen zu können und empfehle ich mich deshalb zu geneigtem Zuspruch.

Wilhelm Grauer.

Conditior.

G m ü n d.

Unterzeichneter empfiehlt sein mit großer Auswahl enthaltendes

Herrenkleider-Magazin

von ganz feinen, modernen Winter-Anzügen, als: Tuchröcke, Suppen aller Arten, feine Winterbucksting-Hosen, auch Treco-, Tuch- und Halbwollen-Hosen um billigen Preis, und bittet um gefällige Abnahme.

Joh. Reger, Schneidermeister

beim Kornhaus.

Ravensburg.

Reparatur von Puppenköpfen.

In unterzeichneter Fabrik werden alte, beschmutzte, jedoch nicht versprungene Puppen-Köpfe jeder Größe wie neu billigt reparirt.

Papiermaché-Fabrik von

Carl Jos. Nick.

Zur Empfangnahme und Besorgung für hier und Umgegend empfiehlt sich

Franz Xav. Amann, jr.

G m ü n d.

Waaren-Etiquets

in verschiedenen Größen sind zu haben in der Fr. L. Schner'schen Buch- und Steindruckerei.

G m ü n d.

Dankfagung.

Allen Bewohnern hiesiger Stadt, welche durch ihre freundliche Beihilfe die Abhaltung von Priester-Exercitien ermöglichten, hat der Unterzeichnete im Namen sämtlicher Priester, welche daran Theil genommen haben, den herzlichsten Dank auszusprechen.

Den 7. October 1861.

Kaplan Pfizer.

c)] G m ü n d.

Strohmesser

von feinstem, ächt englischem Stahl, welche an Güte jedes andere Fabrikat übertreffen, empfiehlt zu gefälliger Abnahme

Joh. Buhl.

G m ü n d.

Kartoffeln-Verkauf.

500 Simri große ausgezeichnete gute Kartoffeln verkauft per Eri. 48 kr., per Pfund 1 1/2 kr.

F. P. I. L.

c)] Oberhöbgingen.

Feiler Farren.

Einen starken, fetten Farren, für Metzger geeignet, hat zu verkaufen

Den 4. Oktbr. 1861.

Bäckermeister Schönberger.

G m ü n d.

Zu verkaufen.

80 Simri Kartoffeln, à 40 kr., sind dem Verkauf ausgesetzt.

F. A. D. e.

c)] G m ü n d.

Gute Erbsen

sind zu haben bei Metzger Stahl's Witw.

G m ü n d.

Bei Unterzeichnetem ist fortwährend feine und grobe Kleie billig zu haben.

S. Mühlstein, Bäckerstr. nächst der Stadtpfarrkirche.

G m ü n d.

Zu verkaufen.

7 Morgen Nachbmdgras, zum Mähen oder Abhüten, hat zu verkaufen

Bäckermeister Flaig.

G m ü n d.

In einem hiesigen Puzgeschäft wird ein Mädchen in die Lehre genommen. Wo? sagt die

Redaktion.

G m ü n d.

Eine Modistin sucht ein solides Fräulein unter anständigen Bedingungen in die Lehre zu nehmen. Wer? sagt die

Redaktion.

G m ü n d.

Zu verkaufen.

Nachbmdgras sowie schönen Winter-Saat-Waizen hat zu verkaufen

Kaver Weitmänn, Sailer.

G m ü n d.

Zu verpachten.

1/2 Morgen Acker unweit Gotteszell, 2 Gemeintheile auf dem Hirtenbühl hat sogleich zu verpachten, Wer? sagt die

Redaktion.

G m ü n d.

Zu vermieten.

Ein Parterre-Logis bestehend in Stube, Küche und Holzplaz, ist sogleich oder bis Martini zu vermieten bei

G. Maier's Wittwe in der Ledergasse.

G m ü n d.

Stelle-Gesuch.

Ein solider Mann sucht in einer Fabrik eine Stelle als Walzer oder Träger. Näheres bei der

Redaktion.

c)] G m ü n d.

Gesuch.

Eine Kinderbettlade wird gesucht, von Wem? sagt die

Redaktion.

G m ü n d.

Geld-Gesuch.

50 fl. gegen gute Versicherung sucht, wer? sagt die

Redaktion.

G m ü n d.

Verlorenes.

Verlorenen Sonntag ging in der Nähe des Bahnhofes ein Schlüsselchen verloren. Der Finder wird ersucht, dasselbe an die Redaktion abzugeben.

G m ü n d.

Verlorenes.

Gestern Abend ging vom Hahnen bis auf den Markt ein goldener Siegelring verloren. Der Finder wird gebeten, solches gegen gute Belohnung abzugeben im Hahnen.

G m ü n d.

Am letzten Sonntag ging ein Granatenarmbracelet mit Schloß verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solches gegen gute Belohnung bei der Redaktion abzugeben.

G m ü n d.

Empfehlung einer lithographischen Anstalt.

Mit Gegenwärtigem erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am hiesigen Orte neben meiner Buchdruckerei eine

Lithographische Anstalt nebst Steindruckerei

errichtet habe, und empfehle mich zu Anfertigung aller in diesem Gebiete vorkommenden Arbeiten, als:

Kaufmännische Formulare, Wechsel, Rechnungen, Tabellen mit und ohne Querlinien, Adress- & Visitenkarten, Architektur- & Maschinen-Bezeichnungen, Zeichnungen jeder Art in Gravir-, Feder- & Kreidemanier in Schwarz- oder Buntdruck. Autographien werden schnell und sauber gefertigt.

Da ich tüchtige Arbeitskräfte für mein Unternehmen gewonnen habe, so werde ich alle mir anvertrauten Arbeiten nach neuester Manier, geschmackvoll und pünktlich, herzustellen im Stande sein. Probe-Arbeiten liegen zur gefälligen Ansicht bereit.

Hochachtungsvoll

Friedr. Köhner.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Diese Anstalt, welche sich ununterbrochen einer lebhaften Theilnahme in ganz Deutschland zu erfreuen hat und schon 23,500 Mitglieder mit 67,400,000 fl. Versicherungssumme zählt, fährt fort durch Vermittlung des Unterzeichneten Versicherungen abzuschließen. Eine geringe tägliche Ersparniß reicht hin, um den Hinterbleibenden eine namhafte Summe zu sichern. Möchten Alle, denen das

künftige Wohl ihrer Angehörigen am Herzen liegt, nicht säumen, für dieselben von der Wohlthat einer Lebensversicherung Gebrauch zu machen! Je früher der Beitritt erfolgt, desto niedriger stellt sich der Versicherungsaufwand.

Indem ich noch auf die hohen Garantien und die nachhaltigen Vorteile aufmerksam mache, welche obige Anstalt den Theilnehmern durch ihre reichen, fast ausschließlich soliden Hypotheken von Landgütern ausgeliehenen Fonds von dermalen 18,650,000 fl. gewährt, lade ich zu fleißiger Theilnahme an derselben ein.

G m ü n d, 7. Oktober 1861.

Wilhelm Lindenmayer.

Paris, 3. Okt. Vorgestern hat in Paris eine junge Frau, Namens Celestine M. . . . , auf dem Boulevard des Vertus wohnhaft, nach einer beschwerlichen Niederkunft ein Mädchen geboren, das — ein moderner Janus — zwei Gesichter an seinem Kopfe hat. Sie sind einander entgegengesetzt, ohne Abnormität und von vollkommener Aehnlichkeit. Das Kind lebte nur einige Stunden, und konnte man während dieser Zeit beobachten, wie beide Gesichter dieselben Gefühle zu empfinden und auszudrücken schienen; dasselbe Geschrei schien aus beiden Mundöffnungen hervorzukommen, was trotz des Gewichts des Kopfes auf das Vorhandensein eines einzigen Hirns schließen ließe. Die übrigen Theile dieses seltsamen Geschöpfes boten nichts Abnormales. Es wurde mit Erlaubniß der Mutter der Academie de medecine übergeben.

Ein Pariser Correspondent der Neuen Pr. Zig. berichtet: die französische Regierung habe mit einer gewissen Ueberraschung erfahren, daß die Stadt Kertsch in aller Stille zu einem zweiten Sebastopol, sogar noch fester als dieses gewesen, geworden sei, und daß die Ufer der Meerenge von Jenikale mit Batterien bespielt seien.

Von der polnischen Gränze, 5. Okt. In der heutigen Nacht ist ein Aufruhr in dem polnischen Städtchen Gzeludz ausgebrochen. Der russische Adler wurde heruntergerissen, der polnische angeheftet. Der Bürgermeister wurde getödtet.

Neapel, 3. Okt. Der Adjutant des spanischen Obersten Borges wurde gefangen. Man hat bei ihm wichtige Briefschaften mit den Namensunterschriften Bosco und Lamorieiere gefunden.

Konstantinopel, 4. Okt. Der Fürst von Montenegro hat den Vorschlag der Pforte, den Blokus unter der Bedingung aufzuheben, daß er durch Unterschrift sich verbindlich mache, das türkische Gebiet zu respektiren — zurückgewiesen.

Konstantinopel, 5. Okt. Da Montenegro die ihm gestellten Bedingungen verweigert, so hält die Pforte die strengste Blokade aufrecht. Die Pforte ist geneigt, die Vereinigung der Donaufürstenthümer während Cusa's Lebzeiten zuzugestehen.

Der Geisterritt.

Eine Volksgeschichte von Feodor Wehl.

Fortsetzung.

Als der unheimliche Marsch gut über eine halbe Stunde gedauert haben mochte, fing der Tritt des Geisterpferdes auf einmal an langsamer, gewissermaßen zögernder zu werden und besonders dann, als man eine kleine Waldhöhe in einer ausgetrockneten und mit dünnen Blättern gefüllten Regenschurth hinaufschritt.

Es kam Elisabeth vor, als ob sie diesen Ort schon einmal gesehen. Die Stellung der Bäume, die von Regen ausgewühlte Fuhr, das welke Laub — — — das Alles schien ihr bekannt und so, als ob sie erst kürzlich hier gewesen. Aber wie konnte das sein? War sie doch nie so tief in den Forst gekommen. Sie hatte wohl einigemal mit Glers Spaziergänge ins Gehölz gemacht, war dabei aber niemals von den gangbaren Pfaden abgewichen und in eine so unwirthbare Gegend gerathen. Und dennoch: sie erinnerte sich deren so genau, daß sie die Zahl der herumstehenden Bäume und den Wuchs ihrer Stämme aus dem Gedächtniß hätte angeben können. Wie gelangte sie dazu?

Noch mitten im Nachsinnen über diesen räthselhaften Punkt empfand die so seltsam nachwandelnde plötzlich eine eigenthümliche klebrige Flüssigkeit unter ihren Füßen, die sie unwillkürlich schaudern und stillstehen machte. Und als sie nun, um sich zu überzeugen, welcher Art dieselbe sei und woher sie stamme, den einen Fuß in die Höhe hob — wer beschreibt ihr Entsetzen, als sie entdeckte, daß sie in frisches, rauchendes Blut getreten.

Diese Entdeckung brachte ihr auch sogleich die Bekanntheit

mit dem Plag in den Sinn, denn es wurde ihr nun, auf einmal klar, daß es der sei, den sie vorhin im Traum gesehen. Die Bäume, der Höhenaufgang, die Regenschurth, das welke Laub, das Blut — sie hatte das alles im Traume gesehen, der wie eine Vorahnung des Entsetzlichen, das sie erleben sollte, daheim in ihrer stillen Schlafstube über sie gekommen war.

Und nur stand sie in Wirklichkeit an dem Ort, den sie vor dem nur mit Grausen geträumt, in furchtbarer, schauriger Wirklichkeit um — — was zu erfahren?

Der Frost machte ihre Glieder schlottern, die Zähne klappern, den Schweiß der Todesangst in schweren, dicken Tropfen von der Stirne perlen. Mit weit aus den Höhlen hervorgetriebenen Augen und gestäubtem Haare starrte sie bewegungslos den Hügel hinauf, hinter dem sich jetzt das Pferdegetrapp verlor und zwar so verlor, als ob es da plötzlich von einer übermenschlichen Macht gehemmt worden sei. Auch der Hund, der bis daher immer Elisi vorausgelaufen war, blieb hier auf einmal furchtsam stehen, mit seinen rothglühenden Augen ängstlich zur Gattin seines Herrn aufblickend.

Nachdem diese einen Augenblick, von seelenerschütterndem Grauen gefesselt, lautlos stillgestanden, ermannte sie sich plötzlich, rief die Sohlen vom klebrigen Boden los und stürzte die Anhöhe hinauf.

Oben angekommen und in einen tiefen Waldgrundtessel blickend, gewahrte sie im hellen Mondlicht — — — was? Den lahmen Kaspar, dem zur Seite todt hingestreckt der alte Falben des Försters liegt, nicht fern davon, schon halb in die Erde eingescharrt, die mit Blut überströmte Leiche von Glers selbst.

Fortsetzung folgt.

Vermischtes.

Ein Veteran der großen Armee soll Napoleon III. während dessen Aufenthaltes in Vichy folgende Petition eingereicht haben: „Sire! Ich habe mir unter Eurem lieben Dinkel zwei tödtliche Wunden zugezogen, die das Glück meines Lebens ausmachen: die eine bei Wagram, die andere am linken Schenkel. Wenn Ihr glaubt, daß diese zwei Wunden der Concession eines Tabakverschleißes entweder hier in Sebros, oder anderswo, werth seien, so würde ich Euch zum Voraus für Eure Liebeshwürdigkeit danken. Ich muß bemerken, daß ich von Schulden bedeckt bin (crible). Wollet genehmigen u. A. P., ehemaliger Corporal. Die Antwort zu frankiren.“

Im Verlag der Braun'schen Buchdruckerei in Herrenberg ist so eben erschienen und in **Gmünd** in der **G. Schmid'schen** Buchhandlung zu haben:

Fruchtpreis-Ausgleichungs-Tabellen

zwischen Centnern und Scheffeln, worin ohne Weiteres von jeder Marktfrucht in stufenmäßig aufsteigender Gewichtsordnung bei jedem Centnerpreis der Preis vom Vierling, Simri und 1—7 Scheffeln zu sehen ist. Ebenso ist in den angehängten

Gewichts-Tabellen

nach jedem möglichen Centnerpreis jeder Marktfrucht der Preis von 5 Pfund bis 8 Centnern zu finden. Verfaßt von S. G. Braun. Herrenberg 1861. Taschenformat 136 Seiten. Preis broch. 27 fr.

Frankfurter Cours vom 4. Okt. 1861.

Pistolen	9 fl. 38—39 fr.
Preussische Friedrichsdr.	9 fl. 56—57 fr.
Zwanzigfrankenstücke	9 fl. 21—22 fr.
Holl. Zehnguldenstücke	9 fl. 44—45 fr.